

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 128.

Freitag den 8. Mai.

1863.

Bekanntmachung.

Die gegenwärtige Ostermesse endet mit dem 9. Mai und es sind an diesem Tage die Buden und Stände in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen der innern Stadt bis Nachmittags 4 Uhr gänzlich zu räumen und spätestens bis Tagesanbruch des 10. Mai zu entfernen.

Auf dem Augustusplatz sind die Buden und Stände am 9. Mai bis Abends 8 Uhr gänzlich zu räumen, deren Wegschaffung ist am 11. Mai Morgens zu beginnen und bis zum Abend desselben Tages zu vollenden.

Die Schau- und Schänkbuden dürfen noch am 10. Mai geöffnet werden.

Zu widerhandlungen gegen obige Vorschriften ziehen unnachsichtliche Strafe nach sich.
Leipzig, am 2. Mai 1863.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Bekanntmachung.

Wir haben beschlossen, das der Stadtcommun gehörige Areal des sogen. Ochsenstandes und eines Theiles der Fleischerei an der äußeren Frankfurter Straße nach Maßgabe eines von uns entworfenen Parcellirungsplanes in einzelnen Bauparcellen zu veräußern und sollen zunächst die mit Nr. I. II. III. IV. V. VI. VII. bezeichneten Parcellen dieses Planes an die Meistbietenden versteigert werden.

Kauflustige haben sich Dienstag den 12. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr an Rathsstelle einzufinden, ihre Gebote zu thun und darauf weiterer Beschlußfassung des Rathes, welchem die Auswahl unter den Licitanten so wie jede sonstige Entschließung vorbehalten bleibt, sich zu gewärtigen.

Die Licitations- und Verkaufsbedingungen, so wie der Parcellirungsplan liegen in unserem Bauamte, Rathhaus 2. Etage, zur Einsicht aus, wo auch lithographirte Exemplare des Parcellirungsplanes in Empfang zu nehmen sind.

Die zu versteigernden Parcellen werden noch vor dem Licitationstermine abgesteckt sein.
Leipzig, den 21. April 1863.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Bekanntmachung.

Es sollen die zur Einfriedigung der neuen Turnhalle nöthigen Steinmeh- und Eisenarbeiten in Submission vergeben werden. Diejenigen Herren Gewerken, welche sich hierbei betheiligen wollen, können die Arbeitsverzeichnisse und Zeichnungen auf dem Rathsbauamte einsehen und sind die Forderungen versiegelt bis zum 13. Mai a. o. ebenfalls abzugeben.
Leipzig, am 30. April 1863.

Des Rathes Baudeputation.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 77194. 79437 und 94398 R, Nr. 11248. 14441. 28055. 28766. 42900. 43677. 48116. 50438. 52916. 54191. 55553. 55631. 64463. 68188. 68547. 72677. 72787. 74726 und 74755 S, so wie des Interims-Scheins Nr. 76184. werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen oder dieselben gegen Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls, der Leihhausordnung gemäß, die Pfänder den Anzeigern werden ausgeliefert werden. — Leipzig, 28. April 1863.

Das Leihhaus zu Leipzig.

Leipziger Messbilder.

III.

Musikalische Streifzüge.

Musik erfreut des Menschen Herz! Das ist eine altbekannte Wahrheit, die wir nicht ansehen könnten, ohne von dem einstimmigen Urtheile der Welt in die verachtete Kategorie gefühlloser Barbaren verwiesen zu werden. Wir wollen auch jenen schönen Satz im Allgemeinen nicht angreifen, nur die Behauptung möchten wir anstellen, daß der besagte herrliche Spruch seine Entfaltung unmöglich auf der Leipziger Messe zu suchen hat.

An der Leipziger Messmusik ist schon manches brave Gemüth zu Grunde gegangen. Manche von der wohlthätigen Natur heiter gestimmte Menschenseele ist durch die Messmusikleistungen in unheilbare Verstimmung gerathen und manchen frommen Biedermann treibt die blasinstrumentliche Verzweiflung so weit, daß er auf der Höhe seines Jammers in gräßliche Bervünschungen gegen diese tonansströmenden Mitmenschen ausbricht.

Dies Alles kommt jedoch nur daher, weil in der Messe aus der Musik ein Geschäft gemacht wird; die herrliche Kunst sinkt zu einem Handelsartikel herab, der das Eigenthümliche an sich hat, daß ihn selbst derjenige, welcher ihn durchaus nicht mag, wohl oder übel hinnehmen muß, da sich das Ohr ohne Schaden nicht ganz muskeldicht verschließen läßt.

Bei einem Spaziergange durch die Straßen Leipzigs während der Messe drängt sich dem Beobachter rasch die Ansicht auf, daß eigentlich alle Messgeschäfte hier mit Musik gemacht werden. Dies ist gewissermaßen allerdings auch der Fall, allein es darf damit ja nicht die Ansicht in Verbindung gebracht werden, als ob die Geschäfte spielend abgemacht werden. Man möchte weit eher das Gegentheil annehmen, denn oft genug wird da einem bedrängten Verkäufer von dem strengen Gläubiger mit harten Worten ein fälliger Wechsel präsentiert, während draußen auf der Straße ein Musikchor harmlos den alten Dessauer executirt und zu den schlechten Messgeschäften verhalten sich die überall hörbaren Walzer und Polkas etwa wie der Eßig zum Zucker.

Wir wollen jedoch diese zufälligen Specialitäten nicht berühren, sondern den allgemeinen Charakter der Messmusik mehr in das Auge zu fassen suchen. — Es ist erstaunlich, welche Menge schwachbegabte Jünger und Jüngerinnen der göttlichen Frau Musica sich zur Zeit der Messen gen Leipzig wenden, um dort mit Kehle, Lunge und Hand, mit oder ohne Instrumente auch ihr Messgeschäft zu machen. Ueberall begegnen wir zuvörderst wandernden Capellen, welche mehr oder weniger gefährliche Attentate auf unsere Gehörnerben beabsichtigen und ausführen, um dafür den weit reineren Klang der Silbergroßen oder Kupferbreier einzutauschen.

Fast ohne Ausnahme flieht uns die Straßen-Orchester-Musik aus den gebirgigen Gegenden Deutschlands zu. Wahr-